

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau
Band: 46 (2003)

Artikel: Ausblick von der Luftröhre
Autor: Flatt, Karl H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausblick von der Luftröhre

Karl H. Flatt

Wenn der Nebel im Winter über dem Aaretal, den Wässermatten und Industriedörfern des Langetentales liegt, dann gehen die Menschen hinauf ins sonnige Land der Hügel und Höfe, ins Sandsteingebiet der Buchsiberge, von Natur und Siedlung her ähnlich dem Emmental. Allerdings sind Gräben und Eggen hier weniger schroff, das Gelände lieblich gewellt, gesprenkelt von hellen Matten und dunklen Wäldern.

Die Natur scheint intakt; in die Mulden ducken sich stolze Höfe mit Speicher, Stöckli und Ofenhaus, aber auch ärmliche Taunerhüsli und karge Heimetli, wo bescheidene, aber eigenständige Menschen wohnen. Man lebt für sich und sorgt für sich, ist aber offen für Gäste aus dem Unterland; ja mancher Künstler hat hier eine neue Heimat gefunden.

Vikar Bitzius hat die Höfe vom Pfarrhaus Buchsi aus erwandert, von den Bauern gelernt, bevor er als Jeremias Gotthelf ihre Freuden und Leiden zu schildern begann. Maria Waser, als kleines Mädchen an der Hand des Vaters auf Arztvisite, hat ihnen und ihrem Land ein literarisches Denkmal gesetzt. Über Jahrzehnte wirkte mitten unter ihnen auf der Oschwand Cuno Amiet, der Meister der Farbe, und schuf seine gleissenden Winterlandschaften, die lodernden Sommergärten. Manche seiner Schüler sind ihm gefolgt, geblieben: Werner Neuhaus, Bruno Hesse und Peter Thalmann seien genannt, gegen Süden hin wirkte Fritz Ryser und schafft Fred Baumann. Und doch blieb das Land – zu seinem Glück – weitab von den lärmigen Heerstrassen ein Geheimtipp für Kenner.

Bauern und Mönche sind im Mittelalter rodend in die bewaldeten Hügel vorgedrungen: die schwarzen Benediktiner von Buchsi, die grauen Zisterzienser von St. Urban, die Spitalritter von Thunstetten, die einst Jerusalem gesehen! Bescheidene Kapellen entstanden hier unter ihren Händen in Thörigen, am Stauffenbach, auf Lünisberg und in den Wynigen-



Ausblick von der Luftröhre
zwischen Oschwand und Wäckers-
schwend gegen Westen über den
Mutzgraben.

Foto Margrit Kohler
11. September 2003

bergen, wo sich lange vor dem hablichen Bauernchronisten Jost von Brechershäusern auch Ritter festsetzten. Vom Steinhof kamen die Edlen vom Stein, die ihre Wasserburg am Aeschisee erbauten und das Oenttal beherrschten, bevor sie Heerfahrer und Schultheissen in Bern und Solothurn wurden, so erfolgreich, dass ihre Frauen silberne Unterröcke getragen haben sollen.

Bescheidener sind die Volkspolitiker der Gegend, geprägt wohl von der traditionsreichen Berggesellschaft Wäckerschwend mit Sitz in der gastlichen «Sonne», die in Bern im Rathaus und im Bundeshaus nicht die Geringsten sind. Gesunder Menschenverstand und das Herz auf dem rechten Fleck sind ihnen untrüglicher Kompass.

Während der motorisierte Verkehr von der Kreuzstrasse in Thörigen aus die alte Solothurn–Luzern-Strasse über die Linden, vorbei am Dornegg-

Gütsch benützt, wird der Wanderer von Oschwand her den Bergsattel der Luftröhre erklimmen, vom Höchacker (781 m) aus den Blick nach allen Seiten schweifen lassen zum blauen Jura im Norden, zur Lueg im Süden, und mit dem Dichter sagen:

«Die blauen Tage brechen an,
und ehe sie verfließen,
wir wollen sie, mein wackrer Freund,
geniessen, ja geniessen!»

Theodor Storm

Karl H. Flatt (1939–1999) gehörte zu den Gründern des Oberaargauer Jahrbuches und präsierte dessen Redaktion von 1972 bis 1999. Die heutige Redaktion bleibt ihm in ihrem Andenken verpflichtet. Deshalb setzen wir die Gedanken unseres Freundes Kari Flatt an den Anfang dieses neuen und neuartigen Jahrbuches. Den Aufsatz verfasste er 1990 für den Geschäftsbericht der Ersparniskasse Wangen.